



# Jahresabschluss und Lagebericht

2013

## Überblick

<b>Lagebericht</b>	<b>3</b>
Bericht des Vorstandes	4
Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen	17
<b>Jahresabschluss</b>	<b>21</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2013	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	24
<b>Anhang</b>	<b>25</b>
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	26
Erläuterungen zur Bilanz	28
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	34
<b>Sonstige Angaben</b>	<b>36</b>
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>38</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>39</b>



## Auf einen Blick

		2013	Veränderung		2012	2011	2010
<b>Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>	TEUR	11.027,8	21,9 %		9.046,5	7.893,6	7.420,2
<b>Versorgungsberechtigte</b>	Anzahl	43.749	20,0 %		36.454	30.090	26.071
<b>Bilanzsumme</b>	TEUR	85.477,1	25,4 %		68.189,3	55.700,7	50.160,7
<b>Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	TEUR	24.484,7	0,7 %		24.325,7	23.681,9	22.834,7
<b>Deckungsrückstellung</b>	TEUR	16.443,1	1,0 %		16.284,2	16.134,9	16.034,3
<b>Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>	TEUR	60.290,7	39,9 %		43.107,4	31.238,6	26.191,5
<b>Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>	TEUR	60.290,7	39,9 %		43.107,4	31.238,6	26.191,5
<b>Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	TEUR	936,7	-20,0 %		1.171,0	1.090,3	1.198,0
<b>davon</b>							
- laufende Erträge	TEUR	924,5	-18,8 %		1.137,9	1.081,2	1.062,1
- außerordentliche Erträge	TEUR	12,2	-63,1 %		33,1	9,1	135,9
<b>Nettoverzinsung Kapitalanlagen für eigene Rechnung</b>	%	3,6	-1,1		4,7	4,3	5,0

## Lagebericht



## Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2013

Die VIFA Pensionsfonds AG (nachfolgend VIFA PF) betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens.

Das Leistungsspektrum der VIFA PF erstreckt sich von beitragsbezogenen Pensionsplänen zur Durchführung von Beitragszusagen mit Mindestleistungen (Arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanziert) bis hin zu leistungsbezogenen Pensionsplänen zur Übernahme von Versorgungsverpflichtungen.

### Allgemeine Entwicklung

Das Jahr 2013 bedeutete nach Jahren globaler Finanzmarkt-, Wirtschafts- und Haushaltskrisen in vielerlei Hinsicht eine Rückkehr zu weitgehend normalen Zuständen. Die seit Ende 2011 anhaltende Rezession in der Eurozone konnte im zweiten Quartal 2013 überwunden werden. Das Wirtschaftswachstum verbleibt jedoch insgesamt noch auf einem niedrigen Niveau. Als Folge der tiefgreifenden Erholung haben sich die Zinsen deutscher Staatsanleihen im Berichtsjahr leicht erhöht. Dagegen kam es bei allen mit Kreditrisiken verbundenen Anleihen zu einer starken Einengung der Risikoaufschläge, die diesen Effekt der leichten Zinserhöhung signifikant konterkarierten. Insbesondere in den Peripherieländern konnten sich viele Schuldner im Jahresverlauf zu deutlich niedrigeren Kreditzinsen refinanzieren als zu Jahresbeginn.

Die Belastungen und Risiken aus der europäischen Staatsschuldenkrise haben daher im Laufe des Jahres auch für die deutsche Wirtschaft zunehmend an Einfluss verloren. Die Konjunktur erholte sich zusehends, laut Umfrage des IFO-Instituts bessert sich das Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland zeitlich parallel zur Entwicklung auf den Finanzmärkten seit Herbst 2012.

In diesem Umfeld hat die VIFA PF im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Mit einem Beitragswachstum von über 20 % und einer sehr positiven Entwicklung der Kapitalanlagen, insbesondere für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, hat die VIFA PF in mehrfacher Hinsicht Meilensteine in seiner jungen Entwicklung erreicht. Neben den Beiträgen erreichten auch die Zahl der Versorgungsempfänger und die Bilanzsumme neue Höchststände.

Mitten in diese Entwicklung hinein haben sich im Eigentümerkreis der VIFA PF Änderungen ergeben. Neuer Alleineigentümer der Gesellschaft ist seit Jahresmitte die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (PKDW), deren Vorstandsmitglieder auch die Leitung der VIFA PF übernommen haben. Im operativen Geschäft ergeben sich durch diesen Wechsel allerdings keine Veränderungen, da dieses unverändert durch die VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (VERKA) in Berlin durchgeführt wird.

In diesem positiven wirtschaftlichen Umfeld und angesichts der guten Aufstellung der VIFA PF auf den Finanzmärkten sehen wir daher trotz der Niedrigzinsen, von denen die Gesellschaft bei der Kapitalanlage für eigene Rechnung betroffen ist, gute Aussichten für die weitere Entwicklung der VIFA PF.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der VERKA für den im abgelaufenen Geschäftsjahr für unsere Gesellschaft erbrachten persönlichen Einsatz.

## Geschäftsverlauf und Lage

Die Finanzstabilität in Deutschland hat im Jahre 2013 von den nachlassenden Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten profitiert. Zu dieser Beruhigung haben niedrige Zinsen und eine reichliche Liquiditätsversorgung beigetragen. Mit den außerordentlichen finanziellen Bedingungen wurde für Staaten und Kreditinstitute, die von der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise besonders betroffen waren, Zeit gekauft. Mit zunehmender Dauer des Niedrigzinsumfelds verschiebt sich das Verhältnis von Nutzen und Kosten. Die Risiken für die Finanzstabilität aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus nehmen zu. Dies bekommen nicht zuletzt die Lebensversicherungsunternehmen zu spüren, die vergleichsweise hohe Garantiezinsen erwirtschaften müssen und zum Teil bereits im dritten Jahr in Folge Zinszusatzreserven zu bilden und überdies ihre Versicherungsnehmer an den stillen Reserven zu beteiligen haben. An den internationalen Finanzmärkten steigt die Gefahr, dass die Suche nach Rendite unter Inkaufnahme erhöhter Risiken zu Übertreibungen führt. Je mehr sich die Märkte in ihrer Risikobewertung an die aktuell außerordentlichen finanziellen Bedingungen gewöhnen, umso höher dürften unterm Strich die Kosten ausfallen, wenn sich Zinsen und Refinanzierungsbedingungen weiter normalisieren. Auch deutsche Banken und Versicherungsunternehmen sehen sich gezwungen, ihre Geschäftsmodelle zu prüfen und ihre Bilanzen zu konsolidieren, um für das Auslaufen der finanziellen Sonderbedingungen gewappnet zu sein. Die ersten deutschen Lebensversicherer haben bereits Versicherungsprodukte ohne oder nur mit einem sehr geringen Garantiezins entwickelt. Teils erheblicher zusätzlicher administrativer Aufwand für die Finanzdienstleister resultierte im vergangenen Jahr aus umfangreichen multilateralen Gesetzesvorhaben wie der Vereinheitlichung des europäischen Zahlungsverkehrs durch SEPA, der Verschärfung des US-Steuer-Reportings durch FATCA, der Neuregelung des deutschen Investmentrechts durch die Einführung des Kapitalanlagegesetzbuches infolge der sogenannten AIFM-Richtlinie der EU sowie der EU-Verordnung zum außerbörslichen Handel mit Derivaten (EMIR).

Im vergangenen Jahr hat sich das Neugeschäft der Pensionsfonds mit einem moderaten Minus bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts von 0,7 % entwickelt. Das laufende Beitragsaufkommen aus dem Bestand ist dagegen sogar deutlich um 6,6 %, einschließlich Einmalbeiträgen um 10,0 % angestiegen.

Für die Branche gilt es nun, die Folgen der Niedrigzinspolitik für ihre Versicherten bzw. Versorgungsberechtigten bestmöglich zu mildern und die Attraktivität und Bedeutung der privaten Altersvorsorge nicht in Frage zu stellen. Bisher ist es der Branche insgesamt noch verhältnismäßig gut gelungen, aufgrund einer konservativ und langfristig ausgerichteten Kapitalanlagenstrategie, die gestützt und begleitet wird von einem professionellen Risikomanagement in den Unternehmen, die Krise zu meistern. Längerfristig ist jedoch die Rückkehr zu stabilen und weniger politisch beeinflussten Finanz- und Kapitalmärkten unabdingbar, um nicht zuletzt mit Blick auf die fortschreitende demographische Entwicklung in Deutschland die Altersversorgung auf dem heute erreichten hohen Niveau und ohne Abstriche weiterhin gewährleisten zu können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die VIFA PF ihren Bestand an arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung erneut deutlich ausbauen. Wie auch im Vorjahr ist dies insbesondere auf den nachhaltigen Ausbau des Pensionsfondsgeschäftes aus der Ersetzung von vermögenswirksamen Leistungen (VL) durch altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) zurückzuführen.



## Bestandsentwicklung

Die VIFA PF konnte im Geschäftsjahr entsprechend den Erwartungen sowohl bezogen auf die Beiträge als auch auf die Zahl der Versorgungsberechtigten wiederum ein deutliches Bestandswachstum erzielen.

Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 20,0 % von 36.454 auf 43.749. Davon waren 43.709 (Vj. 36.420) Anwärter und 40 (Vj. 34) Rentner.

## Ertragslage

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge für eigene Rechnung betrugen 11.155 TEUR (Vj. 9.108 TEUR). Die Beitragseinnahmen aus Entgeltumwandlung verringerten sich um 4,5 % auf 836 TEUR. Aus der Übernahme von Versorgungsverpflichtungen wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 21 TEUR erzielt. Im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung erhöhten sich die Beitragseinnahmen auf 10.298 TEUR (Vj. 8.117 TEUR).

Aus der Durchführung rechtskräftiger Versorgungsausgleiche resultierten Einmalbeiträge in Höhe von 10 TEUR.

Aus der Entnahme von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen (RfB) wurden Einmalbeiträge in Höhe von 133 TEUR generiert.

### Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 20,0 % auf 937 TEUR (Vj. 1.171 TEUR). Die laufenden Erträge gingen um 18,8 % auf 924 TEUR zurück (Vj. 1.138 TEUR). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Ertragsausschüttung aus Renten-Spezialfonds zum Zwecke der Substanzschonung sowie einem Rückgang der Zinserträge aus einem strukturierten Schuldscheindarlehen aufgrund einer planmäßigen Verringerung des Zinskupons im Vorjahr.

Die Gewinne aus dem Abgang von Publikumsfondsanteilen reduzierten sich auf 12 TEUR (Vj. 16 TEUR). Zuschreibungen wurden keine vorgenommen (Vj. 17 TEUR). Dem gegenüber wurde unter Ausübung des handelsrechtlichen Wahlrechts nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB eine Abschreibung in Höhe von 20 TEUR (Vj. 0) auf den Timber-Fonds vorgenommen, die aus einer in erster Linie wechselkursbedingten Abwertung von Waldflächen in Australien resultiert. Die Verluste aus dem Abgang von Publikumsfondsanteilen verringerten sich auf 2 TEUR (Vj. 3 TEUR).

Die Nettoverzinsung für eigene Rechnung verringerte sich auf 3,6 % (Vj. 4,7 %), liegt damit aber noch immer deutlich oberhalb der durchschnittlichen Garantieverzinsung. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. reduzierte sich analog auf 3,7 % (Vj. 4,6 %).

Die im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern enthaltenen nicht realisierten Gewinne haben sich in Anbetracht der sehr guten Aktienperformance deutlich um 214,4 % auf 7.109 TEUR erhöht (Vj. 2.261 TEUR). Die nicht realisierten Verluste bewegen sich dementsprechend mit 4 TEUR weiter auf sehr niedrigem Niveau (Vj. < 1 TEUR). Aufgrund von Umbuchungen von Fondsanteilen in den Dispositionsstock sind Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 19 TEUR (Vj. 1.312 TEUR) und Verluste aus dem Abgang in Höhe von weniger als 1 TEUR (Vj. 1 TEUR) angefallen.

## Versorgungsleistungen

Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsleistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von 820 TEUR (Vj. 770 TEUR) erbracht. Davon entfielen 558 TEUR (Vj. 532 TEUR) auf laufende Rentenleistungen.

## Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betrugen 891 TEUR (Vj. 799 TEUR).

## Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss belief sich auf 143 TEUR (Vj. 235 TEUR).

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr zu verrechnen und den verbleibenden Bilanzverlust auf das nächste Jahr vorzutragen.

## Finanz- und Vermögenslage

### Kapitalanlagen f. e. R., Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgeber

„Die Normalität ist eine gepflasterte Straße; man kann gut darauf gehen – doch es wachsen keine Blumen auf ihr“ (Vincent Willem van Gogh). Auch wenn es nach Jahren globaler Finanzmarkt-, Wirtschafts- und Haushaltskrisen schwerfällt zu glauben, bedeutete das Jahr 2013 eine Rückkehr zu weitgehend normalen Zuständen ohne größere Finanzmarkturbulenzen. Zwar blieben auch in diesem Jahr Kursrückschläge nicht gänzlich aus, und die Politik hatte nach wie vor erheblichen Einfluss auf die Marktentwicklung. Das abgelaufene Jahr war jedoch wie lange nicht mehr von Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Stabilisierung und ein entspannteres Marktumfeld geprägt.

Die Märkte wurden in dieser Hinsicht nicht enttäuscht, war doch 2013 das wohl mit Abstand dominierende Finanzmarktthema die erwartete sukzessive Beendigung der ultraexpansiven Geldpolitik insbesondere in den USA. Im Frühjahr 2013 mehrten sich die Anzeichen einer bevorstehenden Reduzierung der Wertpapierkäufe durch die US-Notenbank Fed, gemeinhin auch als „Tapering“ – dem (Un-)Wort des Jahres an den Finanzmärkten – bekannt. Zwar dauerte es noch bis zum Dezember, ehe das Tapering im Volumen von zunächst monatlich 10 Mrd. US-Dollar tatsächlich durch den scheidenden Fed-Chef Bernanke verkündet wurde und die Ungewissheit an den Märkten wich. Obgleich allerdings die anfangs noch eher vagen Ankündigungen Bernankes an die Bedingung einer anhaltenden Konjunkturbelebung geknüpft waren, antizipierten die Märkte diese Entwicklung bereits zur Mitte des Jahres. So kam es zu einem kräftigen Renditeanstieg bei US-Treasuries und in deren Schlepptau auch Bundesanleihen. Der zurückgekehrte Optimismus, auch als „Risk on“ bezeichnet, zeigte sich nicht zuletzt auch an den Aktienmärkten. Während die US-Indizes bereits im ersten Halbjahr neue Rekordstände erreichten, zogen sowohl der europäische Standardindex EuroStoxx 50 als auch der DAX ab Mitte des Jahres nach. Letzterer erreichte im weiteren Jahresverlauf immer neue Rekordhöhen. Von der „Euro-Krise“ war nach den noch ernüchternden Nachrichten aus Italien und Spanien sowie dem Default Zyperns in der ersten Jahreshälfte fortan praktisch keine Rede mehr. Die sogenannten „PIIGS“-Staaten – allen voran Irland – erholten sich zunehmend, die Renditespreads im Vergleich zu Bundesanleihen näherten sich peu à peu ihren Vorkrisenniveaus an. Zumindest zum Teil scheint dies jedoch nicht nur der stabilisierten konjunkturellen Entwicklung in der europäischen Peripherie, sondern auch dem erhöhten Haftungsrisiko Deutschlands geschuldet.

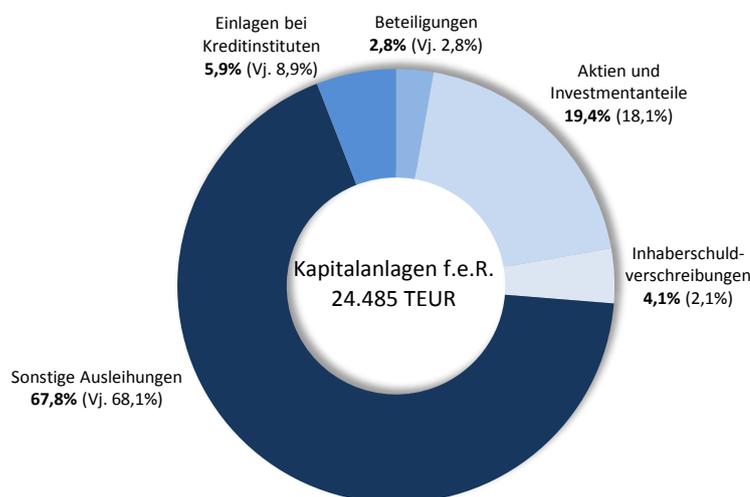


Während auf den USA-Aktienmärkten bereits im Frühjahr das Kursfeuerwerk gezündet wurde, stimmte Europa ab Mitte des Jahres nach den Ankündigungen Bernankes zum Tapering in den Bullenchor mit ein. So erreichte der DAX mit 9.589 Punkten zum Jahresende ein neues Allzeithoch, das immerhin 18,3 % oberhalb der alten Höchstmarke aus dem Jahr 2007 lag. Die Performance 2013 belief sich auf 25,5 %. Der deutsche Mid-Cap-Index MDAX stieg in Anbetracht weitgehend stabiler Unternehmensgewinne gar um 39,1 %. Die Entwicklung des europäischen Standardindex EuroStoxx 50 war gleichfalls sehr erfreulich. Zwar war das erste Halbjahr noch teilweise belastet durch die „Euro-Krise“, im zweiten Halbjahr zogen die Kurse jedoch ebenfalls deutlich an, so dass unterm Strich eine Performance (inklusive Dividenden) von 22,8 % in 2013 zu verzeichnen war. Zwar erscheinen die Aktienbewertungen mit Blick auf die KGVs ähnlich teuer wie in den USA. Schaut man sich jedoch die Entwicklung der Vorjahre zum Vergleich an, so scheint Europa noch ungleich größere Kurspotenziale zu bieten. Die im historischen Kontext hohen KGVs resultieren eher aus vergleichsweise niedrigen Unternehmensgewinnen als aus überhöhten Aktienkursen. Das verhaltene Gewinnwachstum in den letzten Jahren in Europa im Gegensatz zu den deutlichen Steigerungen in den USA lässt die Kurspotenziale auf dem „alten Kontinent“ kurz- bis mittelfristig ungleich höher erscheinen, wobei der Basiseffekt aufgrund der ausklingenden „Euro-Krise“ insbesondere eine Übergewichtung von EWU-weiten Aktieninvestments nahelegt.

Die langfristig historisch zu beobachtende negative Korrelation zwischen Inflation und Zinsniveau scheint sich nunmehr seit einigen Jahren ins Gegenteil umgekehrt zu haben – die Liquidität kommt nicht in dem Maße in der Realwirtschaft an, wie sie durch die Notenbank geschöpft wird. Die EZB hat 2013 den Leitzins erneut zweimal um jeweils 25 Basispunkte auf nunmehr 0,25 % p. a. gesenkt, die Fed hat das „Nullzinsniveau“ bereits einige Jahre zuvor erreicht. In den USA wird das Zinsniveau durch die anhaltenden – wenngleich inzwischen bereits leicht reduzierten – Anleihekäufe durch die Fed zusätzlich niedrig gehalten. Wie stark hier jedoch der Aufwärtsdruck mitunter ist, zeigt der deutliche Anstieg der 10Y-US-Treasury-Renditen um stolze 140 Basispunkte von der ersten vagen Ankündigung des Tapering im Frühjahr bis zur tatsächlichen Umsetzung des ersten vorsichtigen Schrittes. Obgleich sich die EZB dagegen mit ihrem 2012 durch Mario Draghi angekündigten Anleihekaufprogramm zurückgehalten hat, stehen auch hier die Zeichen weiter auf expansiv. Neben einem weiteren möglichen Zinsschritt werden weitere Geldmarktender der Zentralbank wie bereits im Jahre 2012 für 2014 als recht wahrscheinlich erachtet. Obgleich die Rendite der 10Y-Bundesanleihen ausgehend von ca. 1,30 % p. a. zu Jahresbeginn nach dem Erreichen des absoluten Tiefpunktes von 1,16 % p. a. Anfang Mai bis Jahresende im Sog des erwarteten Tapering gleichfalls merklich auf knapp 2 % p. a. angestiegen ist, wird für Deutschland in 2014 allenfalls noch moderates Zinssteigerungspotenzial gesehen, wobei auch hier wiederum die fragliche Fortsetzung des Tapering durch die Fed einen Einfluss haben dürfte. Das gleiche gilt für die EUR-Swapsätze, wobei mögliche Ratingbewegungen in der Eurozone wie zuletzt der Downgrade Frankreichs bis hinunter auf AA durch Standard & Poor's zusätzliche Volatilität in die Entwicklung bringen könnten.

Die **Kapitalanlagen für eigene Rechnung** erhöhten sich im Berichtsjahr um 0,7 % auf 24.485 TEUR (Vj. 24.326 TEUR).

Mit Ausnahme des Kaufs einer Inhaberschuldverschreibung einer niederländischen Hypothekenbank im Volumen von 500 TEUR sowie des ersten Kapitalabrufs des bereits im Vorjahr unter Diversifikationsgesichtspunkten mit einem Volumen von 500 TEUR gezeichneten Timber-Fonds kam es im Berichtsjahr im Hinblick auf die Asset-Allokation zu keinen nennenswerten Veränderungen in der Bestandsstruktur.



Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern** nahm gegenüber dem Vorjahr aufgrund entsprechender Beitragseinnahmen insbesondere im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung sowie der sehr positiven Kursentwicklung der gemischten Wertpapier-Publikumsfondsanteile von durchschnittlich 14,8 % mit Blick auf deren Aktienanteile abermals sehr deutlich um 39,9 % auf 60.291 TEUR (Vj. 43.107 TEUR) zu.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital der VIFA PF umfasst das Grundkapital, die Kapitalrücklagen sowie den Bilanzverlust und beträgt am Bilanzstichtag 6.782 TEUR.

Das Grundkapital der VIFA PF beträgt 5.000.000,00 EUR. Das Eigenkapital besteht aus 5.000.000 auf dem Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien. In der Kapitalrücklage in Höhe von 2 Mio. EUR ist nicht zweckgebunden. Der Bilanzverlust ergibt sich aus den Verlustvorträgen der Vorjahre und dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

### Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Es wurden pensionsfondstechnische Rückstellungen in Höhe von 77.830 TEUR (Vj. 60.680 TEUR) gebildet. Davon entfielen 60.291 TEUR (Vj. 43.107 TEUR) auf pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

### Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten beträgt 5,9 % von den Kapitalanlagen für eigene Rechnung in Höhe von 24.485 TEUR zum Bilanzstichtag. Diese sind weit überwiegend in Tagesgeld bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 0,13 % p. a. angelegt. Ein Anteil ist darüber hinaus in ein 1M-Festgeld mit einer Verzinsung von 0,15 % p. a. investiert. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquiditätssituation des Kapitalanlagebestandes für eigene Rechnung insgesamt sowie der mittelfristigen Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als vollkommen ausreichend angesehen, so dass die VIFA PF jederzeit in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.



## Personal- und Sozialbericht

Die VIFA PF hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über einen Funktions- und Dienstleistungsvertrag durch Mitarbeiter/innen der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG geführt.

## Abhängigkeitsbericht

### Schlussklärung zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die VIFA PF war im Geschäftsjahr 2013 ein von der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG, Duisburg (PKDW), abhängiges Unternehmen i. S. d. § 312 AktG. Der Vorstand der PKDW hat deshalb gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlussklärung enthält:

Im Berichtsjahr haben keine berichtspflichtigen Geschäfte oder Maßnahmen stattgefunden.

## Sonstige Angaben

Pensionsfondsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die VIFA PF gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, und der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, an.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind, und ihre erwarteten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht eingetreten.

## Nachhaltigkeitsbericht

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich gemäß einer Studie des europäischen Branchenverbands für nachhaltige Kapitalanlagen Eurosif (European Sustainable Investment Forum) das Volumen in nachhaltigen Produkten etwa verzwanzigfacht. Weltweit summiert sich das Volumen nachhaltiger Anlageprodukte nach Berechnungen der Nachhaltigkeitsratingagentur oekom research aus dem Jahr 2013 bereits auf über 10 Billionen Euro. Diese Zahlen untermauern die deutlich gestiegene Bedeutung der Nachhaltigkeit für das Kapitalanlagenportfolio eines institutionellen Investors und bestätigt insofern auch den durch die VIFA PF eingeschlagenen Weg.

Für die VIFA PF stehen, neben den klassischen Anlagegrundsätzen, Werte wie Sozialverträglichkeit, Ökologie und Generationengerechtigkeit im Vordergrund und beeinflussen sämtliche Anlageentscheidungen. Hiermit hebt sich die VIFA PF von einer Vielzahl von Altersversorgungseinrichtungen ab. Im Gegensatz zu einigen anderen Mitbewerbern und sonstigen institutionellen Investoren versteht die VIFA PF die Betonung der Nachhaltigkeit im Bereich der Kapitalanlagen nicht als „Mode- oder PrestigetHEMA“. Bei konsequenter Berücksichtigung von ESG-Kriterien und Vermeidung von Investitionen in ethisch, sozial und ökologisch fragwürdige Anlagen bzw. Unternehmen werden langfristig durchaus Performance- bzw. Renditevorteile gegenüber rein konventionellen Assets infolge nachhaltigeren Wirtschaftens und der insgesamt optimierten Risiko-

Rendite-Relation erwartet, wobei im Regelfall bei zielorientierter Anwendung der Kriterien das Anlageuniversum noch hinreichend groß bleibt, um hierdurch unterm Strich keine Nachteile in den Ergebnissen hinnehmen zu müssen.

Die Ziele der Kapitalanlagepolitik der VIFA PF basieren auf den Bestimmungen des § 54 VAG. Danach strebt die VIFA PF möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung an. Über das klassische „magische Dreieck“ der Kapitalanlagegrundsätze hinaus wird dem Kriterium der Nachhaltigkeit bzw. Ethik der Kapitalanlagen verstärkt Bedeutung beigemessen. Seit 2012 finden sich hierzu auch ganz explizit Regelungen in den Anlagegrundsätzen. Danach sind die Kapitalanlagen nicht nur nach ökonomischen Kriterien, sondern auch unter Beachtung der Auswirkungen der Investments auf Umwelt, Mitwelt und Nachwelt vorzunehmen. Die Erfahrungen der Finanzmarktkrise sowie der Staatsschuldenkrise haben die gewachsene Bedeutung nachhaltiger Themen im Investmentprozess eindrucksvoll untermauert. Neue Investments in konventionelle Anlagen, die den Nachhaltigkeitsanforderungen nicht oder nur unzureichend genügen, kommen für die VIFA PF nicht in Frage. Das Bestandsportfolio ist ebenso fortlaufend auf die Einhaltung der ESG-Kriterien zu überprüfen, ggf. sind Anpassungen oder in letzter Instanz, Umschichtungen in Erwägung zu ziehen.

Die Prüfung indirekter Investments im Rahmen von externen Mandaten (i. d. R. Wertpapierfonds) obliegt auftragsgemäß den Investment Managern. Zur Vereinfachung und Standardisierung wird hierzu jeweils eine möglichst vollständige Negativ- bzw. Ausschlussliste seitens der VIFA PF vorgegeben, die diejenigen Emittenten beinhaltet, die nach allgemeiner Auffassung (ggf. abgestimmt mit unabhängigen Nachhaltigkeitsagenturen) die Vorgaben nicht erfüllen und in die entsprechend nicht investiert werden darf. Diese Listen sind regelmäßig – mindestens jährlich – in Abstimmung mit den Investmentgesellschaften bzw. Investment Advisors auf Aktualität und Vollständigkeit zu überprüfen, ggf. erforderliche Anpassungen sind vorzunehmen. Sofern die Investmentgesellschaften dies im Rahmen bestehender Kooperationsverträge mit unabhängigen spezialisierten Nachhaltigkeitsagenturen anbieten, sind die Ergebnisse der Überprüfung der Einhaltung der Kriterien in regelmäßig zu kontrollierende und ggf. revidierende Nachhaltigkeitsratings zu übersetzen. Die Investmentvorgabe ist somit auf ein Rating-Limit (abhängig von der Rating-Systematik) beschränkt.

Um die Qualität des Portfolios unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu stärken, können Best-in-Class- sowie Best-of-Class-Ansätze bzw. Positivkriterien mit entsprechender Bewertung zum Einsatz kommen. Es ist jedoch immer darauf zu achten, dass das Anlageuniversum noch hinreichend groß bleibt und nicht zu sehr eingeschränkt wird.

Mit der Definition und (ausschließlichen) Verwendung von Ausschluss- bzw. Negativkriterien im Rahmen von Investments in Wertpapier-Sondervermögen hat die VIFA PF im Jahre 2009 erstmals explizite Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung des Kapitalanlagenportfolios institutionalisiert und in den jeweiligen Investment Guidelines verankert. Inzwischen ist das Maßnahmenportfolio bezogen auf sämtliche Anlageklassen deutlich ausgeweitet und liegt schwerpunktmäßig eher auf einem Mischverfahren. Nichtsdestotrotz ist es so, dass insbesondere im Hinblick auf die Direktanlage, bei der es sich weit überwiegend um Fixed-Income-Anlagen handelt, Anlageoptionen grundsätzlich bereits vorzeitig herausgefiltert werden, wenn eines der definierten Ausschlusskriterien erfüllt ist.

Zusätzlich zu den genannten Negativ- und damit Ausschlusskriterien werden auch gezielt Positivkriterien eingesetzt. Der resultierende Best-in-Class-Ansatz wird im Rahmen von Renten-Sondervermögen umgesetzt. Der Grad der Erfüllung bzw. Nichterfüllung der Einzelkriterien wird in Zusammenarbeit mit spezialisierten Nachhaltigkeitsagenturen wie Sustainalytics übersetzt in ESG-Ratings. Nur Anlagen bzw. Emittenten, die ein hinreichendes Rating aufweisen, sind für die Anlage geeignet, die Ratings werden fortlaufend überwacht und ggf. angepasst. Dies ist in den Investment Guidelines der Sondervermögen verankert. Das entsprechende Konzept wurde gemeinsam mit den betreffenden Kapitalverwaltungsgesellschaften entwickelt. Auf diese Weise wird ein Emerging-Markets-Staatsanleihenfonds seit Anfang 2011 erfolgreich gemanagt, das Performance-Alpha des Fonds im Vergleich zu konventionellen Benchmarks insbesondere im vergangenen Jahr unterstreicht dies.



## Risikobericht

Das Risikomanagement-System der VIFA PF dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder dessen Bestand insgesamt gefährden könnten.

### Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagement-Prozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Pensionsfonds auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der VIFA PF ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter auf sehr stabilem Niveau halten zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen.

### Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der VIFA PF. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages mit der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (VERKA) werden Risikomanagementdienstleistungen durch die VERKA erbracht. Das zentrale Risikomanagement der VERKA entwickelt Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken, unterstützt bei Risikoüberwachung und Gesamtrisikosteuerung und ist für die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden gegebenenfalls entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlage Risiken durch das zentrale Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagement-Prozess abgeleiteten Gesamtrisikolage des Pensionsfonds findet regelmäßig in einem Risikokomitee statt, dem neben dem Vorstand der VIFA PF der Vorstand der VERKA, das zentrale Risikomanagement der VERKA und ggf. ausgewählte Risikoverantwortliche aus den Fachbereichen der VERKA angehören. Das Risikomanagement der VIFA PF wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

### Pensionsfondstechnische Risiken

Pensionsfondstechnische Risiken treten bei der VIFA PF unter anderem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei hinsichtlich der Art der Pensionspläne zu unterscheiden ist. Bei leistungsbezogenen Pensionsplänen können sich insbesondere aufgrund der steigenden Lebenserwartung biometrische Risiken ergeben, die vom Pensionsfonds zu tragen sind. Dies gilt nicht für Übertragungen unter Anwendung von § 112 Abs. 1a VAG, bei denen in der Regel das Kapitalanlage sowie das biometrische Risiko beim Arbeitgeber verbleiben. Die bestehenden Langlebighkeitsrisiken stehen unter laufender Beobachtung und werden mit vorsichtigen Kalkulationsansätzen für Tarifierung und Reservierung gesteuert. Im Jahr 2012 kam es in diesem Zusammenhang zu einer Anpassung der Sterblichkeitsannahmen bei versicherten Personen mit hohen Renten. Für diese Versicherten wird eine ausgeprägtere Langlebighkeit antizipiert, woraus sich die vorsichtigere Reservierungspolitik ableitet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen übernimmt der Pensionsfonds bisher kaum nennenswerte biometrische Risiken, da die Verrentung des Kapitals erst bei Eintritt des Versorgungsfalls auf Basis dann aktueller biometrischer Rechnungsgrundlagen erfolgt und sich der überwiegende Teil der Versorgungsverhältnisse derzeit in der Anwartschaftsphase befindet. Die im Rahmen beitragsbezogener Pensionspläne außerdem übernommenen Invaliditäts- und Todesfallrisiken sind nahezu vollständig durch Rückversicherung abgedeckt. Für neu zu begründende Versorgungsverhältnisse und Verrentungen verwendet die VIFA PF ab 21. Dezember 2012 eine Tarifgeneration auf der Basis von Unisex-Rechnungsgrundlagen. Im Rahmen des entsprechenden Produkteinführungsprozesses wurden umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt, deren Fokus unter anderem auf der Ableitung adäquater Annahmen zum geschlechtsbezogenen Mischungsverhältnis lag. Die Unisex-Tarifierung ist naturgemäß mit erhöhten Unsicherheiten verbunden, welchen durch die Berücksichtigung ausreichender Sicherheiten begegnet wurde. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen. Der höchste Bestandsrechnungszins liegt mit 2,75 % weiterhin deutlich unterhalb der für die kommenden Jahre prognostizierten Nettoverzinsung, so dass kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten ist, dass sich das Zinsgarantierisiko in Bezug auf die leistungsbezogenen Pensionspläne realisiert.

Die mit dem Pensionsfondsgeschäft verbundenen Kostenrisiken werden mit einer entsprechenden Marge bei der aktuariellen Kalkulation berücksichtigt, die tatsächliche Entwicklung der Kosten wird laufend überwacht. Vor dem Hintergrund des planmäßig verlaufenden weiteren Aufbaus des Geschäfts erwartet die VIFA PF mittelfristig eine deutliche Verbesserung des Kostenergebnisses. Stornorisiken spielen aufgrund des gewählten Vertriebsansatzes eine untergeordnete Rolle.

### **Marktrisiken**

Die Kapitalanlage der VIFA PF ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko und dem Zinsänderungsrisiko verbunden. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der weitgehenden Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne Stresstests, Szenarioanalysen sowie Asset-Liability-Untersuchungen zum Einsatz.

Das Vermögen für eigene Rechnung, welches Kapitalanlagen für leistungsbezogene Pensionspläne sowie für Rentenbezieher aus beitragsbezogenen Pensionsplänen umfasst, ist überwiegend im festverzinslichen Bereich (Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Rentenspezialfonds sowie kurzfristige Festgelder) investiert. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Kapitalanlage bei möglichst nachhaltig stabilen Erträgen. Zur Umsetzung dieser Ziele beinhaltet das Portfoliospektrum neben der Direktanlage in festverzinsliche Papiere Anteile an vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkten auf europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen. Darüber hinaus bestehen Investments in eine Kommanditbeteiligung, welche überwiegend in Windkraftanlagen investiert, sowie in einen Timber-Fonds. Damit wird ein erhöhter Grad an Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg erreicht. Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation des Pensionsfonds in zukünftigen Jahren spürbar belasten könnten, wenn das Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte.

In Vorjahren konnte die Steilheit der Zinsstrukturkurve wiederholt für risikomindernde Restrukturierungen des strukturierten Steepener-Schuldscheindarlehens genutzt werden, wodurch für die folgenden Jahre bis 2017 eine erhöhte Planungssicherheit der Erträge resultiert. Ab August 2017 besteht bei diesem einfach strukturierten Produkt im Zusammenhang mit der dann beginnenden Phase einer variablen Verzinsung, welche von der Steilheit der Zinsstrukturkurve abhängt, das Risiko einer Nullverzinsung. Per 31. Dezember 2013 betrug der Anteil der Aktienanlagen lediglich 1,2 % des Vermögens für eigene Rechnung (ökonomische Aktienquote). Das Aktienrisiko ist demnach als gering einzustufen. Den Anlagerisiken wird insgesamt durch eine adäquate Portfoliostruktur sowie durch ein umfassendes Kapitalanlagenrisikomanagement Rechnung getragen.

Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung ist in Anbetracht einer durchschnittlichen gewichteten modifizierten Duration von 5,7 als moderat zu bezeichnen. Im unwahrscheinlichen Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um



100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments für eigene Rechnung ceteris paribus um 1.400 TEUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, dass die Besonderheiten des im Bestand befindlichen von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkts nicht berücksichtigt wurden.

Bei beitragsbezogenen Pensionsplänen ist die Kapitalanlagestruktur in der Anwartschaftsphase durch vertraglich vereinbarte LifeCycle-Modelle grundsätzlich vorbestimmt, das Marktrisiko oberhalb der durch VIFA PF zugesagten Mindestleistung wird durch den Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber getragen. Das Kapitalanlagerisiko der VIFA PF ist dabei auf die Garantie der gezahlten Gesamtbeiträge abzüglich der Beiträge für biometrische Risiken begrenzt. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterliegt einem dynamischen Risikosteuerungssystem, das auf die Sicherstellung der garantierten Mindestleistung ausgerichtet ist. Im Zusammenhang mit der positiven Entwicklung der Aktienmärkte haben sich die Bedeckungsquoten im Hinblick auf die Garantie der Mindestleistung weiter stabilisiert, so dass wie in den Vorjahren auch im Verlauf des Jahres 2013 keine risikosteuernden Maßnahmen ergriffen werden mussten.

### **Kreditrisiken**

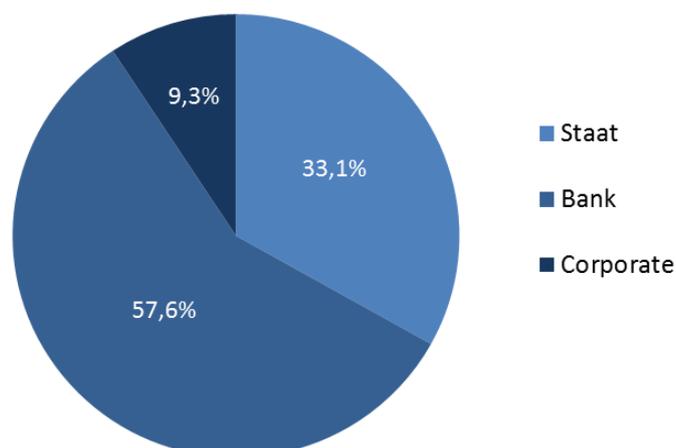
Kreditrisiken bestehen für die VIFA PF in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Durch die bestehenden Investments mittels verschiedener Spezialfondsmandate (europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen, Staatsanleihen Emerging Markets) wird ein hoher Grad an Diversifikation erreicht. Per 31. Dezember 2013 hatten alle festverzinslichen Anlagen im Direktbestand für eigene Rechnung ein S&P-Rating von A- oder besser.

Die VIFA PF hält keine direkten Investments in Staatsanleihen europäischer Peripheriestaaten und ist auch indirekt über Rentenspezialfonds nur in vergleichsweise geringem Maße gegenüber diesen Risiken exponiert. Direkte oder indirekte Anlagen in Griechenland-Staatsanleihen bestehen nicht. Der Buchwertanteil der Kapitalanlagen für eigene Rechnung, welcher insgesamt in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten investiert ist, beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf 2,4 %.

Die **Ratingstruktur** des Bestandes der Kapitalanlagen für eigene Rechnung stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Fondsinvestments, für die kein Rating auf der Fondsebene vorliegt und eine Durchschau wie im Falle von Publikumsfondsanteilen nur eingeschränkt möglich ist:

Ratingklasse	Rating	Buchwert TEUR	Anteil %
AAA bis AA-	AAA	243	1,0
	AA+	5.796	23,7
	AA	27	0,1
	AA-	1.123	4,6
		<b>7.188</b>	<b>29,4</b>
A+ bis A-	A+	4.678	19,1
	A	3.341	13,6
	A-	5.398	22,0
		<b>13.417</b>	<b>54,8</b>
BBB+ bis BBB-	BBB+	353	1,4
	BBB	1.078	4,4
	BBB-	576	2,4
		<b>2.007</b>	<b>8,2</b>
<b>Investmentgrade</b>		<b>22.612</b>	<b>92,4</b>
BB+ bis BB-	BB+	272	1,1
	BB	82	0,3
	BB-	82	0,3
		<b>436</b>	<b>1,8</b>
B+ bis CCC-C	B+	14	0,1
	B	21	0,1
	B-	0	0,0
	CCC-C	0	0,0
		<b>35</b>	<b>0,1</b>
<b>Non-Investmentgrade</b>		<b>471</b>	<b>1,9</b>
<b>Non rated</b>		<b>1.402</b>	<b>5,7</b>
<b>Summe</b>		<b>24.485</b>	<b>100,00</b>

Der Bestand der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf die unterschiedlichen **Emittentenklassen**:





## **Liquiditätsrisiken**

Die ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Eine flexible Disposition wird durch einen entsprechenden Anteil kurzfristiger Festgeldanlagen sichergestellt.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VIFA PF berücksichtigt, indem weitestgehend Anlagen mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine hinreichende Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markttenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

## **Operationale Risiken**

Operationale Risiken können sich durch fehlerhafte Prozesse, organisatorische Schwachstellen, menschliche oder technische Fehler, externe Einflüsse oder rechtliche Probleme materialisieren. Im Rahmen der Risikoinventur kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, um eine möglichst frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken zu ermöglichen und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen festlegen zu können.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation des Dienstleisters VERKA etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Die entsprechenden Konzepte innerhalb der Organisation des Dienstleisters VERKA wurden im Verlauf des Jahres 2013 überarbeitet.

## **Sonstige Risiken**

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagement-Prozess der VIFA PF einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, welche mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Ein relevantes Konzentrationsrisiko besteht für die VIFA PF darin, dass eine vergleichsweise hohe Abhängigkeit des Geschäftsmodells von den Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Großkunden besteht. Die VIFA PF steht daher intensiv im persönlichen Kontakt zu ihren Kunden und pflegt besonders vertrauensvolle Kundenbeziehungen.

Das im Kapitalanlagen-Portfolio für eigene Rechnung befindliche einfach strukturierte Steepener-Schuldscheindarlehen, dessen Verzinsung ab August 2017 variabel und von der Steilheit der Zinskurve abhängig ist, stellt im Hinblick auf das Zinsausfall- und das Kreditrisiko ebenfalls eine bedeutsame Risikokonzentration dar.

## **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Durch das Risikomanagementsystem der VIFA PF werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 249,6 % verfügt der Pensionsfonds über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des Kapitalanlagen-Stressszenarios ist mit einer Risikoauslastung i. H. v. 2,9 % uneingeschränkt gegeben. Allen identifizierten und bewerteten Risiken steht ausreichend Risikodeckungsmasse gegenüber.





## Prognose- und Chancenbericht

Mit Blick auf das Jahr 2014 zeichnet sich für die deutsche Wirtschaft eine weitere Konjunkturbeschleunigung in einem sich aufhellenden internationalen Umfeld ab. Jüngste Stimmungs- und Sentimentindikatoren untermauern dies. Für die Weltwirtschaft wird eine durchgreifende Erholung erwartet, wenngleich die globalen Wachstumsraten der Vorkrisenjahre von 5 % p.a. und mehr noch in weiter Ferne liegen. In vielen Ländern hat der Abbau der Überschuldung von Staaten, Unternehmen und privaten Haushalten nur zögerlich begonnen. Nicht überall sind bislang glaubhafte und nachhaltige Konsolidierungsstrategien verabschiedet worden. Das gilt zum Teil auch nach wie vor für die europäischen Peripheriestaaten. Diese Probleme lasten auch weiterhin auf der globalen Konjunktur.

Weitere mögliche Belastungsfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung resultieren aus der Unsicherheit über die Fortsetzung der ultraexpansiven Geldpolitik der US-Notenbank Fed – hier in erster Linie mit Blick auf die Reduzierung der monatlichen Anleihekäufe – und der Europäischen Zentralbank. Diese wiederum schlägt sich ggf. in Form einer deutlichen Änderung der Risikowahrnehmung und -neigung der Investoren nieder, die die zum Teil bereits überbewertet erscheinenden Aktienmärkte in Anbetracht ihres gewachsenen Rückschlagspotenzials, erneut Investments in Emerging Markets und sonstige Risikokapitalanlagen allem Optimismus zum Trotz erheblich belasten könnte. Obgleich sich der Bankensektor allmählich spürbar zu erholen scheint, sind nach wie vor Risiken aufgrund von möglichen „Atlanten“ aus der Finanzmarktkrise nicht auszuschließen, zumal die Fragen nach der künftigen (verschärften) europäischen Bankenaufsicht und einem möglichen europäischen Bankenrettungsfonds noch mit vielen Fragezeichen versehen sind.

Inflation dürfte b. a. w. kein Thema in der Eurozone werden. Zwar wird für Deutschland für 2014 in Anbetracht des geldpolitischen Kurses der EZB ein moderater Anstieg der Inflationsrate auf leicht über 2 % entsprechend der Zielrate der Bundesbank erwartet. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die in der Realwirtschaft zur Verfügung stehende Geldmenge kurzfristig deutlich ansteigt, zumal die Kreditvergabe durch die Banken in Anbetracht erhöhter Eigenkapitalanforderungen nach Basel III überschaubar bleiben dürfte und derzeit nicht von deutlich steigenden Rohstoff- und Energiepreisen auszugehen ist. Die Rohstoffpreise dürften insbesondere bezogen auf Industriemetalle und Energieträger (v. a. Rohöl) mit Blick auf die nachlassende Nachfrage aus China sowie Angebotsstörungen bzw. -verknappungen infolge geopolitischer Auseinandersetzungen auch in 2014 weitgehend gedeckelt bleiben. Im Gegensatz zu nach wie vor eher desinflationären Tendenzen in den entwickelten Staaten besteht für die Emerging Markets in Anbetracht der fortbestehenden Unsicherheiten und des bereits im vergangenen Jahr einsetzenden Nettomittelabflusses aus einigen Entwicklungs- und Schwellenländern ein erhöhtes Inflationsrisiko. Bereits zu Beginn des Jahres 2014 sind beispielsweise in Indien und der Türkei weitere deutliche Abwertungen der lokalen Währung zu beobachten, die voraussichtlich nur durch massive Leitzinserhöhungen in den Griff zu bekommen sind, was wiederum die Konjunktur belastet.

Die ersten Tage des neuen Jahres stützen die Annahme, dass sich die globale Marktkonsolidierung unterm Strich fortsetzen dürfte, allerdings mit unterschiedlicher regionaler Ausprägung und insgesamt etwas gedrosseltem Tempo. Die bevorstehenden politischen Ereignisse in den USA zum zukünftigen Haushalt und zur Schuldenobergrenze im Frühjahr, die Zwischenwahlen im Herbst und nicht zuletzt die Frage nach der Fortsetzung des Tapering lassen insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung der USA unsicher erscheinen. Mittelbare Belastungen drohen hierdurch auch erneut den Emerging-Markets-Staaten. Europa dürfte sich dagegen weiter von der „Euro-Krise“ entfernen und Fundinglevel zunehmend Normalität implizieren. Dennoch ist man auch hier nicht vor politischen Risiken und zwischenzeitlichen Kurseinbrüchen gefeit, auch der Bankensektor könnte noch die eine oder andere Überraschung bergen. Während in Anbetracht erwarteter moderater Zinssteigerungen in 2014 die Rentenanlage unterm Strich auch weiterhin wenig positiv performen dürfte, wird ein weiteres positives Aktienjahr insbesondere mit Blick auf Europa erwartet. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Steigerungspotenziale nach der fulminanten Entwicklung in 2013 inzwischen reduziert sind und es zu Gewinnmitnahmen, in Anbetracht des erhöhten Rückschlagspotenzials bis hin zu größeren (temporären) Kurskorrekturen, kommen kann. Da vorerst nicht mehr als leichte Zinssteigerungen zu erwarten sind und auch die anderen „klassischen“ Anlagen voraussichtlich nicht explodieren werden, wird die Suche der Investoren nach höher rentierlichen alternativen Investments auch im neuen Jahr

anhalten, so dass auch Themen wie Infrastrukturinvestments, Private Equity, Hedge-Fonds oder Immobilien- und Mittelstandsfinanzierungen bei hinreichend vorhandenen Risikobudgets auf dem Einkaufszettel nicht weniger institutioneller Anleger stehen werden. Diversifikation wird somit das dominierende Thema bleiben.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung 2014 wird nach dem derzeitigen Stand der Planungen voraussichtlich mindestens das Niveau des Jahres 2013 erreichen. Die Plan-Nettoverzinsung liegt bei 3,8 %.

Der weiterhin hohe Vorsorgebedarf in der Bevölkerung und das immer stärker diskutierte Konzept der Eigenvorsorge dürften vor diesem Hintergrund auch zukünftig gewissermaßen Garanten für eine anhaltende Nachfrage nach Produkten der Lebensversicherung und insbesondere auch der betrieblichen Altersversorgung sein. Schon aktuell ist das Verhältnis der Zahl der über 65-Jährigen zur Zahl der Erwerbspersonen in Deutschland mit über 30 % eines der ungünstigsten im internationalen Vergleich. Dieser Wert wird laut aktueller Prognosen bis 2060 auf etwa 60 % steigen; nur Japan würde dann einen noch ungünstigeren Altersquotienten aufweisen. Dem gegenüber bleiben das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau sowie die Unsicherheiten an den Kapitalmärkten voraussichtlich auch in diesem Jahr Begleiter der Altersversorger und sorgen für unverändert hohe Herausforderungen.

Die VIFA PF bietet mit ihren Möglichkeiten der direkten Partizipation am Aktienmarkt, verbunden mit der steuerlichen Förderung, ihren Kunden auch weiterhin attraktive Vorsorgemöglichkeiten.

Basierend auf den bestehenden stabilen Kundenbeziehungen rechnet die VIFA PF auch im kommenden Jahr mit weiterem deutlichen Wachstum und weiter steigenden Beitragseinnahmen. Entsprechendes Neugeschäft ist zum einen aus den Rahmenvereinbarungen zur Umstellung vermögenswirksamer Leistungen auf Altersvorsorgeleistungen (AVWL) absehbar, andererseits werden zusätzliche Beitragseinnahmen aus weiteren Übernahmen von Versorgungsverpflichtungen erwartet. Aufgrund der steigenden Anzahl von Leistungsempfängern geht die Planung für das Jahr 2014 jedoch auch von sich leicht erhöhenden Versorgungsleistungen aus. In Anbetracht der veränderten Vergütungsstruktur und dem wachsenden Neugeschäft ist mit einer Anhebung der Verwaltungskosten im Vergleich zum abgeschlossenen Geschäftsjahr zu rechnen. Weitere Impulse können sich mittel- bis langfristig aus Vertriebsaktivitäten des neuen Aktionärs und dessen geschäftlichem Umfeld ergeben. Auf dieser Basis sieht die VIFA PF auch im nächsten Jahr einem, auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegenden, positiven Jahresergebnis entgegen.

Berlin, den 13. März 2014

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach



**Jahresabschluss  
2013**

**Bilanz zum 31. Dezember 2013**

<b>AKTIVA</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
					<b>Vorjahr</b>
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				17.489,39	87.442,43
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			675.554,44		685.863,26
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.753.108,87		4.398.263,53
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			997.500,00		497.500,00
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.115.945,21				1.077.611,87
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500.000,00	16.615.945,21			15.500.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.442.618,53	23.809.172,61	24.484.727,05	2.166.470,62
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				60.277.698,92	43.107.368,29
II. Sonstiges Vermögen				13.024,80	60.290.723,72
					0,00
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:					
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte				14,70	0,00
II. Sonstige Forderungen				48.580,08	48.594,78
					29.874,40
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				355.900,63	366.452,64
II. Andere Vermögensgegenstände				44.721,93	400.622,56
					44.221,60
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				228.115,76	221.409,60
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				6.810,77	234.926,53
					6.810,77
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>85.477.084,03</b>	<b>68.189.289,01</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

<b>PASSIVA</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
				<b>Vorjahr</b>
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000,00			5.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	5.000.000,00		0,00
II. Kapitalrücklage		2.000.000,01		2.000.000,01
III. Bilanzverlust		218.147,79	6.781.852,22	361.080,44
<b>B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge		77.140,78		10.871,87
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	16.443.137,44			16.284.150,75
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	48.420,49	16.394.716,95		10.278,13
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle		8.647,75		27.829,15
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung		1.058.619,31	17.539.124,79	1.259.570,05
<b>C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>				
I. Deckungsrückstellung			60.290.723,72	43.107.368,29
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellung		27.959,00		
II. Sonstige Rückstellungen		24.100,00	52.059,00	24.000,00
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft</b>			48.420,49	10.278,13
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber				
1. Arbeitgebern		0,00		169.998,97
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		21.407,36		60.178,28
III. Sonstige Verbindlichkeiten		743.496,45	764.903,81	606.402,08
davon:				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vj. 541.509,69 EUR)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			0,00	0,00
<b>Summe der Passiva</b>			<b>85.477.084,03</b>	<b>68.189.289,01</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Frau Schmidt-Köhler und Herr Köhler stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander.



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
<b>I. Pensionsfondstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	11.154.669,02			9.107.574,41
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	60.618,23	11.094.050,79		58.509,50
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		66.268,91	11.027.781,88	2.520,35
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			132.650,83	197.455,31
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		38.169,01		45.006,70
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		919.152,80		1.268.111,96
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		31.266,30		1.327.892,22
d) Erträge aus Zuschreibungen		0,00	988.588,11	16.676,65
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			7.108.592,01	2.261.015,79
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			120.649,67	104.751,70
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versorgungsfälle				
aa) Bruttobetrag	967.887,00			924.242,56
bb) Anteil der Rückversicherer	3.284,08	964.602,92		2.008,08
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		19.181,40	945.421,52	-20.126,20
7. Veränderung der übrigen pensionsfonds-technischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		17.342.342,12		12.018.069,61
bb) Anteil der Rückversicherer		38.142,36	17.304.199,76	1.480,18
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			128.864,31	395.473,15
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		98.888,26		78.436,22
b) Verwaltungsaufwendungen		446.335,34	545.223,60	383.206,56
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		90.860,80		99.399,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		20.044,44		311,71
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.096,45	113.001,69	3.987,08
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			3.981,83	0,01
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.949,65	6.020,14
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			335.620,14	378.962,32
<b>II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		2.869,53		31.496,53
2. Sonstige Aufwendungen		167.598,02	-164.728,49	175.547,36
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			170.891,65	234.911,49
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag			27.959,00	0,00
5. Jahresüberschuss			142.932,65	234.911,49
6. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			361.080,44	595.991,93
7. Bilanzgewinn ( ) / Bilanzverlust (-)			<u>-218.147,79</u>	<u>-361.080,44</u>

## Anhang



## Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Bei den Kapitalanlagen für eigene Rechnung sind die Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt und gemäß §§ 253 Abs. 1 S. 1 und Abs. 4, 341b Abs. 2 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 998 TEUR und Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 4.365 TEUR sind dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 15.500 TEUR werden ebenfalls nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein strukturiertes Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 5.000 TEUR wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 4.947 TEUR abgeschrieben, da die Wertminderung in Höhe von 53 TEUR in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantie voraussichtlich nicht von Dauer ist, sondern ausschließlich aus der Zins- und Spreadentwicklung ohne Einschränkung der Bonität des Schuldners resultiert. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibung erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen. Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern und Versorgungsberechtigten, sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bewertet.

Die unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Die Beitragsüberträge wurden für jeden Vertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet.

Im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne sowie laufender Versorgungsverpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen hat die VIFA PF versicherungsförmige Garantien übernommen. Die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt unter Verwendung der jeweils aktuellen Ausscheideordnungen gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. Für vor dem 1. Januar 2005 übernommene Verpflichtungen wurde die Deckungsrückstellung entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Vor dem 1. Januar 2007 entstandene Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,75 % bewertet. Die im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2011 entstandenen Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,25 % bewertet, später begründete mit einem Rechnungszins in Höhe von 1,75 %. Der höchste im Bestand verwendete Rechnungszins ist damit kleiner als der Referenzzins zum 31. Dezember 2013 nach § 2 Abs. 2 Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung von Pensionsfonds (PFDeckRV). Eine Zinszusatzreserve ist deswegen zum 31. Dezember 2013 nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergibt sich für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen nach §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich als Zeitwert der auf das jeweilige Versorgungsverhältnis entfallenden Fondsanteile. Zur Berücksichtigung der von der VIFA PF übernommenen versicherungsförmigen Garantie der Mindestleistung wurde diese Deckungsrückstellung einzelvertraglich mit der prospektiv berechneten Vergleichsdeckungsrückstellung für die Mindestleistung maximiert. Die Vergleichsdeckungsrückstellung wurde dabei einzelvertraglich durch Abzinsung der garantierten Mindestleistung ermittelt, wobei die Mindestleistung der Summe der eingezahlten Beiträge entspricht, soweit sie nicht rechnungsmäßig für einen biometrischen Risikoausgleich verbraucht wurden. Für die Abzinsung wurde der jeweilige Höchstrechnungszins gemäß PFDeckRV verwendet.

Soweit die VIFA PF im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne keine versicherungsförmigen Garantien übernommen hat, wird die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen in Höhe des Zeitwerts des zugehörigen Versorgungsvermögens unter der Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle wird gemäß § 341g HGB für die Verpflichtung aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versorgungsfällen gebildet.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung ergibt sich unter Berücksichtigung der Pensionsfonds-Mindestzuführungsverordnung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die Depotverbindlichkeiten sind in der Höhe ausgewiesen, in der sie vom Rückversicherer überlassen worden sind.

Andere Verbindlichkeiten werden in Höhe des Erfüllungsbetrags ausgewiesen.



## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der im Aktivposten A, B I bis B II erfassten Kapitalanlagen

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um-buchung	Abgänge	Abschrei-bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	87	0	0	0	70	17
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	686	0	0	10	0	676
B. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.398	1.318	0	943	20	4.753
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	498	500	0	0	0	998
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.078	38	0	0	0	1.116
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500	0	0	0	0	15.500
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.166	0	0	723	0	1.443
5. Summe B. II.	23.640	1.856	0	1.666	20	23.809
Insgesamt	24.413	1.856	0	1.676	90	24.502

Im Bestand der Gesellschaft befindet sich ein kapitalgarantiertes strukturiertes Schuldscheindarlehen mit Einlagensicherung im Nominalwert von 5.000 TEUR mit einer Restlaufzeit von 14 Jahren. Das Darlehen ist zum Bilanzstichtag für einen Zeitraum von noch drei Jahren fest verzinst mit einem Zinskupon von 4,6 % p. a. Anschließend ist das Darlehen für ein weiteres Jahr fest verzinst mit einem Zinskupon von 3,75 % p. a. Für den nachfolgenden Zeitraum von 10 Jahren ist das Darlehen mit einer variablen Verzinsung ausgestattet, die sich aus der Differenz zwischen zwei Referenzzinssätzen ergibt und mindestens 0,0 % und maximal 8,0 % p. a. beträgt. Der Emittent hat erstmals im Jahr 2017 und anschließend jährlich ein Kündigungsrecht.

Die vergleichsweise hohe Verzinsung in der anfänglichen Fixkuponperiode resultiert aus der Vereinnahmung von Prämien für die eingebetteten Derivate. Eine Pflicht zur Trennung der derivativen Bestandteile besteht nicht.

#### Entwicklung der im Aktivposten C I und C II erfassten Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>C. I. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42.675	10.375	0	312	7.096	4	59.830
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	408	19	0	3	12	0	436
3. Einlagen bei Kreditinstituten	25	0	0	14	0	0	11
<b>C II. Sonstiges Vermögen</b>							
1. Forderungen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	0	13	0	0	0	0	13
<b>Insgesamt</b>	<b>43.108</b>	<b>10.407</b>	<b>0</b>	<b>329</b>	<b>7.108</b>	<b>4</b>	<b>60.290</b>



### Gegenüberstellung der Zeitwerte und Buchwerte der Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Zeitwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2013	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	714	676	38
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.075	4.753	322
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.013	998	15
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.385	1.116	269
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	16.661	15.500	1.161
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.443	1.443	0
Insgesamt	26.291	24.485	1.805

Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt

- für die Beteiligung mit ihrem Ertragswert,
- für Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen mit den Börsenschlusskursen am letzten Handelstag des Geschäftsjahres,
- für sonstige Ausleihungen mit den Renditekursen und
- für kurzfristige Termingelder mit den Nennwerten.

In die Überschussbeteiligung sind sämtliche Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VIFA PF einzubeziehen.

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 5.000 TEUR und ist aufgeteilt in 5.000.000 Stück auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien. Es wird durch die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (PKDW), Duisburg, gehalten.

In 2013 wurde folgende Anzeige gemäß § 20 Abs. 6 AktG veröffentlicht:

Mit dem wirksamen Übergang der Aktien am 28. Juni 2013 ist die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (Am Burgacker 37, 47051 Duisburg) mit 100 % am eingezahlten Grundkapital (5 Mio. EUR) der VIFA Pensionsfonds AG beteiligt.

Die folgenden anzeigepflichtigen Unternehmen sind mit o. g. Stichtag nicht mehr an der VIFA PF beteiligt:

HUK-COBURG-Holding AG  
Willi-Hussong-Str. 2  
96446 Coburg

Familienfürsorge Lebensversicherung AG  
Doktorweg 2-4  
32756 Dortmund

VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG  
Schellendorffstr. 17/19  
14199 Berlin

Der Bilanzverlust ergibt sich aus dem Jahresüberschuss 143 TEUR und dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr 361 TEUR.

#### Deckungsrückstellung

Die Brutto-Deckungsrückstellung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen (anwartschaftliche Verpflichtungen und laufende Renten)	16.224
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	218
Deckungsrückstellung zur Berücksichtigung der garantierten Mindestleistung aus beitragsbezogenen Pensionsplänen gemäß § 13 Abs. 2 RechPensV	1
	<u>16.443</u>

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand am 31.12.2012	1.260
Entnahmen	330
Zuführungen	<u>129</u>
Stand am 31.12.2013	<u>1.059</u>

davon entfallen:

	TEUR
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	335
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Schlussüberschussanteile	0
auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	0



### Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Brutto-Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	59.645
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen	646
	<u>60.291</u>

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 33.455 TEUR und für leistungsbezogene Pensionspläne 36 TEUR.

### Für die Jahre 2014 und 2015 festgesetzte Überschussanteilsätze

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse die folgenden Überschussanteile in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	in % der maßgebenden Größe
<b>Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2004 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,50
laufende Renten	1,50
<b>Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG</b>	0,00
<b>Beitragsbezogene Pensionspläne</b>	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2004 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,00
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,50
nach dem 31.12.2011 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	2,00

Als Bezugsgröße gilt für anwartschaftliche Versorgungsverhältnisse die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember des Vorvorjahres.

Versorgungsverhältnisse im Rentenbezug werden beteiligt, sofern sie bereits zum 31. Dezember des Vorvorjahres Rentenleistungen bezogen haben. Für sie gilt als Bezugsgröße die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember des Vorvorjahres. Die Zuteilung erfolgt zum Jahrestag des jeweiligen Versorgungsverhältnisses in den Kalenderjahren 2014 und 2015.

**Andere Verbindlichkeiten**

Alle ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die VIFA PF hat sich zum Erwerb von Anteilen der Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF, im Zeichnungsvolumen von 500 TEUR verpflichtet. Die Verpflichtung ist zum Bilanzstichtag in Höhe von 142 TEUR (entspricht 28,4 % des Zeichnungsvolumens) erfüllt.



## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Gebuchte Bruttobeiträge

Die ausgewiesenen Beträge wurden im Rahmen von Verträgen mit Gewinnbeteiligung eingenommen und gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Laufende Beiträge	9.987
Einmalbeiträge	1.168
	<u>11.155</u>
	TEUR
Beitragsbezogene Pensionspläne	11.134
Leistungsbezogene Pensionspläne	21
	<u>11.155</u>

### Erträge aus Kapitalanlagen

Die ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Erträge aus Beteiligungen	38
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	886
Erträge aus anderen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	33
	<u>957</u>
	TEUR
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	12
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	19
	<u>31</u>

### Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die im Unterposten „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Aufwendungen für Kapitalanlagen	26
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	65
	<u>91</u>

Zusätzlich wurden Abschreibungen auf Investmentanteile für eigene Rechnung gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB in Höhe von 20 TEUR vorgenommen.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 2 TEUR entfallen mit 2 TEUR auf Publikumsfondsanteile für eigene Rechnung und mit weniger als 1 TEUR auf Publikumsfondsanteile für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

### Provisionen und sonstige Bezüge

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personal-Aufwendungen	Vorjahr	Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR
1. Löhne und Gehälter	64	43
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
Aufwendungen insgesamt	64	43

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 58 TEUR.

	TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	61
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle	./.
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Deckungsrückstellungen	38
	<u>58</u>

### Abschlussprüferhonorar

	TEUR
Honorar für Abschlussprüferleistungen	18
	<u>18</u>

### Latente Steuern

Im Geschäftsjahr 2013 ergeben sich keine passiven Steuerlatenzen.



## Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates wurde von neun auf drei herabgesetzt.

Vizepräsident Dr. Rolf Krämer, Vorsitzender (bis 7. August 2013)

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Fleckhaus, Vorsitzender (ab 7. August 2013)

Versicherungsvorstand Jürgen Mathuis, stellv. Vorsitzender (bis 28. Juni 2013)

Rechtsanwalt Dr. Harald Schloßmacher, stellv. Vorsitzender (ab 7. August 2013)

Juristin Birgit Adamek (bis 7. August 2013)

Bankdirektor Hans-Nissen Andersen (bis 7. August 2013)

Bankvorstand Frank Diegel (bis 28. Juni 2013)

Bankdirektor Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt (bis 28. Juni 2013)

Versicherungsvorstand Dr. Hans Olav Herøy (bis 28. Juni 2013)

Vizepräsident Dr. Volker Knöppel (bis 7. August 2013)

Oberkirchenrätin Andrea Niemeyer (bis 7. August 2013)

Rechtsanwalt Ulrich Reblin (ab 7. August 2013)

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 8 TEUR (Vj. 19 TEUR).

### Vorstand

Dipl.-Statistiker Andreas Fritz (ab 1. September 2013)

Dipl.-Math. Ulrich Remmert (bis 31. August 2013)

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan (bis 31. August 2013)

Dipl.-Volkswirt Bernd Walgenbach (ab 28. Juni 2013)

### Mitarbeiter

Die VIFA PF beschäftigte im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer.

### **Funktionsausgliederungsverträge**

Die Verwaltung der VIFA PF erfolgt durch die VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG. Die Abrechnung erfolgt auf Basis von Stückkosten und einer anteiligen Mindestvergütung gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag. Das Gesamtentgelt für 2013 betrug 635 TEUR.

### **Konzernabschluss des Mutterunternehmens**

Der Jahresabschluss der VIFA PF wird in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG einbezogen. Sitz des Mutterunternehmens der Kapitalgesellschaft, das den Konzernabschluss für den größten Kreis und den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist am Burgacker 37, 47051 Duisburg. Dieser Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Berlin, den 13. März 2014

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach



## Bestätigungsvermerk

### „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VIFA Pensionsfonds AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 14. März 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands überwacht und sich intensiv mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren.

Der Aufsichtsrat hat den von den Alt-Aktionären beschlossenen Verkauf der Gesellschaft intensiv erörtert und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

Im Zuge des Eigentümerwechsels wurde die Zahl an Aufsichtsratsmitgliedern von neun auf drei herabgesetzt. Der Aufsichtsrat wurde mit Wirkung zum 7. August 2013 neu besetzt. Die neun Aufsichtsratsmitglieder haben ihr Mandat niedergelegt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Fleckhaus, Herr Reblin und Herr Dr. Schloßmacher neu gewählt. Herr Fleckhaus wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herr Dr. Schloßmacher zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat hat sich in drei Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung informieren lassen. Er hat den Vorstand intensiv begleitet, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2013 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Potsdamer Platz 11, 10785 Berlin geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstellten Lagebericht, dem Jahresabschluss 2013 sowie dem Abhängigkeitsbericht intensiv befasst und erhebt keine Einwände. Mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresergebnisses hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

In der Bilanzsitzung am 9. April 2014 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 113 Abs. 1 i. V. m. § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir danken den im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Aufsichtsräten und den Vorständen der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG für die der Gesellschaft geleisteten Dienste.

Berlin, den 9. April 2014

Der Aufsichtsrat

**Hans-Jürgen Fleckhaus**  
Vorsitzender